

nehme ich sie an. Wir stehen einige Meter vom Ufer auf einem Steig. Die Böschung hat mehr als 45 Grad, mit hohem Gebüsch verwachsen und zum Rückwurf wenig Platz. Im Wasser mehr als 50 Augen, die lückenlos alles übersehen, Abstand und Zwischenraum der Fische auf Alarmentfernung. Ich fluche innerlich und überlege. Schließlich sehe ich als einzige Möglichkeit zum Erfolg eine etwa tischtuchgroße Lücke im Gebüsch. Mit viel Glück könnte es klappen. Ich trete von dem Loch etwas zurück, kann wegen der umgebenden Büsche nur wenig Schnur ausgeben, ziehe aber viel Schußschnur ab. Letzter Rückwurf — in enger Haarnadelkurve zischt die Schnur knapp an der Rutenspitze vorbei, durch die Lücke, streckt sich und zieht brav Schußschnur nach. Ich stoppe. Die Fliege sitzt kaum auf, wird sie schon genommen, dann Anschlag — alles wie im Bilderbuch!

Es kommt trotzdem keine rechte Freude in mir auf — es war zuviel Glück dabei.

Zwei Jahre später gehe ich mit Albert Grill, dem Herrscher dieses Königreiches (ca. 30 Kilometer Forellenwasser, offen für Gäste), an derselben Stelle vorbei und es kommt, wie zwei Jahre zuvor mit Fritz,

mit vertauschten Rollen. Diesmal bin ich der Schuft! Albert nimmt sofort an, überlegt aber viel länger als ich damals. Beide schauen wir durch das Loch in den Büschen: die Situation ist die gleiche wie vor zwei Jahren — „Augen überall“. Plötzlich schnellt Albert neben mir weg, bricht durch die Büsche nach unten bis an das Wasser. Ich sehe noch, wie er die Fliege aus der Ose am Griff aushakt und Schnur abzieht. Gleichzeitig bemerke ich, wie überall die Fische wegtauchen — wie kann denn ein Fischer wie Albert! — Ich werde mir noch nicht klar, da kommt eine gute Forelle keine drei Meter unterhalb Alberts Standplatz hinter einem Überhang hervor und nimmt schon die von ihm schnell aufgedippte Fliege.

Als wir Kopf an Kopf durch das Gebüsch beobachteten, sah ich auch zu unseren Füßen die Forelle, die in regelmäßigen Intervallen hinter dem Überhang verschwand und wiederkam. War der Fisch hinter dem Überhang, so verlor er die Verbindung zu den anderen Fischen und die Sicht zu uns herauf. Das erkannte und damit rechnete Albert und bekam recht!

Freunde, es gibt noch so viel zu lernen!

Fischer, Achtung!

Vom Oberösterreichischen Landesfischereiverein erhielten wir den nachstehend abgedruckten Brief eines Landwirtes, der deutlich genug ausdrückt, was zu diesem Thema zu sagen ist. Der Oberösterreichische Landesfischereiverein bemerkt dazu nur noch, daß er in der in Rede stehenden Strecke nicht fischereiberechtigt ist und daher kein Fischer dieses Vereines für die erwähnte grobe Fahrlässigkeit verantwortlich sein kann.

An den
Oberösterreichischen Fischereiverein
Linz/Donau.

In Karling, Gmd. Hartkirchen, habe ich einen mittleren landwirtschaftlichen Betrieb inne. Meine Grund- und Pachtgrundstücke

grenzen teilweise an den Aschachfluß an, so z. B. zwischen Pfaffing und Karling, Gemeinde Hartkirchen. Vor zirka vier Wochen fand ich auf einer an den Aschachfluß angrenzenden Wiese ein Netz, vermutlich handelt es sich um einen Fischbeutel mit daran befindlichen Bleikugeln mit einem Durchmesser von ca. einem Zentimeter. Das hat mich an und für sich nicht so sehr gestört bzw. beunruhigt. Tags darauf, beim Viehfüttern, entdeckte ich im Futterbarren des Rinderstalles eine dreihakige Fischerangel, die mit einem ca. 25 Zentimeter langen Nylongarn verbunden war. Bei dieser Entdeckung bin ich richtig erschrocken, denn eine Kuh wollte in dem Moment, in dem ich die Angel sah, das Heu, auf dem sich die Angel befand, fressen. Bei näherer Besichtigung dieser Angel

wurde ich über die Gewissenlosigkeit einzelner Fischer nachdenklich. Anscheinend haben solche Personen keine Ahnung, welchen Schaden sie einem Landwirt zufügen können. Zweifellos wäre diese Kuh, wenn sie diese Angel tatsächlich gefressen hätte, daran eingegangen. Um ein billiges Geld hätte ich sie als Notschlacht dem Fleischer veräußern müssen. Fischer, die auf irgendeine Art so eine Angel in das stehende Futter verbringen, werden sich wahrscheinlich wenig Gedanken darüber machen, welchen Schaden sie dadurch verursachen können; sie werden höchstens den Verlust der Angel beklagen.

Mein Viehbestand ist tbc- und bangfrei. Das hat viel Auslagen gebracht. Ein Stück Rind mit einer entsprechenden Milchleistung wieder einzustellen oder großzuziehen bis wieder eine quantitative und qualitative Leistung vorhanden ist, ist wieder nur mit hohen Kosten und großer Mühe verbunden.

Ich weiß nicht, welcher Fischer mir diese Angel in die Wiese verbracht hatte, deshalb kann ich auch niemand zur Rechenschaft heranziehen. Auch erscheint eine Anzeige als zwecklos.

Ich trete daher heute mit der Bitte an den Fischereiverein heran, in den Fachzeitschriften oder sonstigen Veröffentlichungen nachdrücklichst auf solche Schlamperereien — man kann sie auch als grobe Fahrlässigkeiten bezeichnen — hinzuweisen.

Mir ist bewußt, daß den Fischern der Zugang zu den einzelnen Gewässern gewährt werden muß. Ich habe aber auch schon wiederholt festgestellt, daß solche Herren querfeldein zum Wasser laufen und dadurch auch einen Flurschaden verursachen.

Durch das Auffinden der Angel in meinem Stall bin ich aber auch stutzig geworden. Wahrscheinlich wird es Mittel und Wege geben, den gewissenlosen Fischern das Handwerk zu legen, wenn es um einen nicht so schnell gutzumachenden Schaden geht. Sollte sich bei mir einmal ein entsprechender Schaden einstellen, so bin ich mir bewußt und sicher, daß ein Fischer nie mehr meine Grundstücke betreten wird.

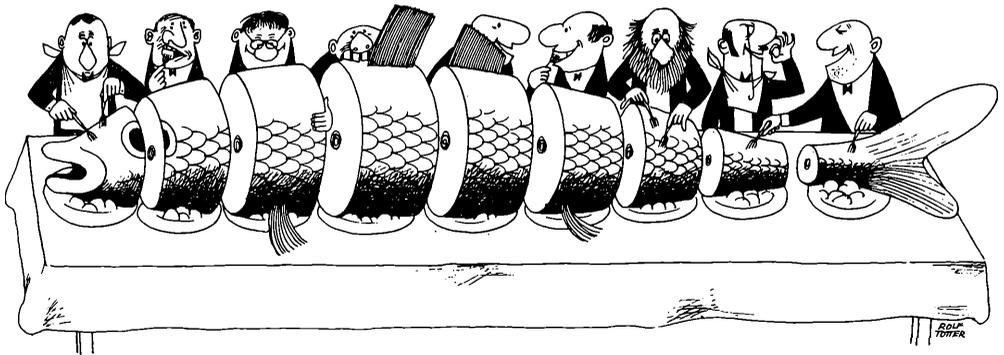
Wie schon erwähnt, bitte ich nochmals um Ihren Beitrag in den Fachzeitschriften.

Hochachtungsvoll

Wieser Josef

Karling 19, 4081 Hartkirchen

Wir möchten auf diesem Wege alle Fischer zur besonderen Achtsamkeit ermahnen, ihre Haken, Blinker usw. sorgfältig zu verwahren, damit nichts verloren geht und nicht unbrauchbar gewordenes Gerät einfach wegzuerwerfen.



Geschlossene Gesellschaft beim Fischessen.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Österreichs Fischerei](#)

Jahr/Year: 1968

Band/Volume: [21](#)

Autor(en)/Author(s): Wieser Josef

Artikel/Article: [Fischer, Achtung! 55-56](#)